

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wöchentlich und Sonntags.
Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. Unvorhersehbarer Ereignisse) des Vertriebes der Zeitung, der Abonnenten od. d. Bezugsverhältnisse (Störungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Ersatzleistung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormitags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Berechnung des Anzeigenpreises wird bei eintreffender Anordnung eines Nummernbogens bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Abrechnung eingezogen werden muß oder wenn der Anzeigebogen in Abdruck geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 116.

Nummer 24

Sonntag, den 16 März 1924

23. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Dienstag, den 18. März, abends 8 Uhr

Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.
Tagesordnung ist am Amtsbrett im Rathause angehängt.

Ottendorf-Okrilla, den 15. März 1924.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 15. März 1924.

Durch die Bemühungen des Verkehrsvereins ist es gelungen, die verdienstlichen Sonntagssahrtarten auch auf dieser Strecke zur Einführung zu bringen.

Ämtliche Stimmzettel zur Reichstagswahl. Bei den in aller Kürze bevorstehenden Reichstagswahlen wird der sogenannte „ämtliche Stimmzettel“ verwendet. Die Stimmzettel werden also nicht mehr, wie bisher, von den Parteien hergestellt und versendet, sondern die Landesregierungen stellen die Stimmzettel für jeden Wahlkreis ämtlich her. Dieser ämtliche Stimmzettel enthält alle zugelassenen Kreiswahlvorschlüge unter Angabe der Parteien und unter Hinzufügung der Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags. Jeder Wähler bekommt einen derartigen ämtlichen Stimmzettel und muß durch ein auf den Stimmzettel an der betreffenden Stelle gesetztes Kreuz oder auf andere Weise erkennbar machen, welchem Kreisvorschlag er seine Stimme geben will. Alle Wählerinnen und Wähler tun daher gut, sich schon jetzt auf diese veränderte Stimmenabgabe bei der Reichstagswahl einzurichten.

Nachdem vom Ministerium des Innern ein Entwurf zur Abänderung des Jugtiersteuergesetzes vorgelegt worden ist, hat der Landesrat unbeschadet seiner grundsätzlichen ablehnenden Stellung dem Jugtiersteuergesetz gegenüber zu diesem folgende Anträge gestellt: 1. Ermäßigung der jährlichen Mindeststeuerhöhe auf 16 Mark für ein Pferd und 8 Mark für die übrigen Jugtiere. 2. Durchsetzung dieser Mindestsätze nach unten unter Anwendung der bei der Revision der Wehrbeitragswerte für die Zwecke der Vermögenssteuerveranlagung 1924 aufgestellten Grundsätze.

Der Nutzen der Sommerzeit. Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, den Antrag auf Einführung der Sommerzeit zu stellen. Leider ist damit noch nicht gesagt, daß die Sommerzeit auch wirklich eingeführt wird, denn merkwürdigerweise haben sich gegen diese einfache und außerordentlich nützliche Einrichtung Widerstände durchgesetzt die man nicht anders als Widerstände der Unvernunft bezeichnen kann. Es scheint Leute zu geben, die glauben, daß die Sonne selbst verschoben werden soll, während es sich doch bloß darum handelt, den Zeiger der Uhr um eine Stunde vorzurücken und dadurch für alle eine Stunde Sonnenlicht zu gewinnen. Die Sommerzeit ist während der Kriegsjahre eingehalten worden. Zudem nun der Tag der abends um 10 Uhr zu enden pflegt, dadurch bis 10 Uhr durch das natürliche Sonnenlicht ersetzt blieb, wurden im Sommer 1918 nicht weniger als 250 000 Tonnen 5 Millionen Zentner Rohle für die Erzeugung von Gas und Elektrizität erspart. Als aber nach dem Zusammenbruch in der Nationalversammlung die Sommerzeit für 1919 beantragt wurde, lehnte der Vertreter Bayerns die Zustimmung seines Landes rundweg ab, weil die bäuerliche Bevölkerung und ein Teil der industriellen Bevölkerung dagegen sei. In dieser Sache schlugen Abgeordnete der sozialdemokratischen, unabhängigen, konservativen, demokratischen und Zentrums-partei aus Gründen, die im wesentlichen darauf beruhten, daß sie und ihre Wähler wieder mal nicht verstanden, um was es sich handelte. Andere Abgeordnete derselben Parteien erklärten sich aber für die Sommerzeit, unter ihnen der einzige Arzt der Nationalversammlung, der Deutschnationale Dr. Hartmann, der seinen wenig einsichtigen Kollegen darlegte, daß die Benützung des Sonnenlichtes eine nicht nur ökonomisch, sondern auch gesundheitlich sehr nützliche Sache sei. Natürlich nützte seine vortrefflichen Ausführungen gar nichts. Statt ans Angst vor ihren Wählern diese sehr gute Sache zu verwerfen, hätten die Herren Abgeordneten sich damals die Mühe geben sollen, ihre Wähler über den Nutzen dieser Sache aufzuklären. Aber das schienen sie nicht für ihre Aufgabe zu halten. In England, Irland und Ausland sowie in Frankreich ist die Sommerzeit eingeführt und wird

bort als wahre Wohltat empfunden. Bei uns in Deutschland noch nicht, es 1919 noch meinten, es läme auf 5 Millionen Zentner Rohle nicht an, und wir hätten es ja dazu. Vielleicht sind die Leute heut anderer Meinung. In Arbeiterkreisen, wo man zunächst die Befürchtung hatte, daß die Einführung einer Sommerstunde zu einer entsprechenden Verlängerung der Arbeitszeit führen könne, hat man diese Befürchtung jetzt wohl fallen lassen. Ubrigens ist es auch nicht war, daß die Industriellen der Sommerzeit widerstreben. Wenn das in Bayern teilweise der Fall ist, so kann es sich nur um eine kleine Gegend handeln. Dagegen hat die maßgebende führende Stelle, der Reichsverband der deutschen Industrie, seine Unterstützung der nützlichen Angelegenheit zugesagt.

Dem Landtage ist ein deutschnationaler Antrag zugegangen, den Landtag aufzulösen und die Landtagswahlen für den Tag auszuschieben, an dem die Reichstagswahlen stattfinden würden.

Ueber Apfelsinen schreibt in der Presse der Leiter des sächsischen Geschmacks in Leipzig, u. a. folgendes: Apfelsinen, aus Sizilien, die sogenannten Messina-Apfelsinen sind qualitativ weit höher zu bewerten als die spanischen. Auch in gesundheitlicher Hinsicht haben italienische Apfelsinen den Vorrang, indem diese einen weit höheren Prozentsatz blutbildende Vitamine enthalten. Gätten die Apfelsinen nicht diese Vorteile, so könnte man selbst als Großhändler im Zweifel sein, ob es nicht ist, daß diese ungeheuren Mengen eingeführt werden dürfen. Der Gesamtmarkt dieser Einfuhr dürfte sich während der diesjährigen Saison auf etwa 50 Millionen Goldmark belaufen. Die Zufuhr war vornehmlich während des englischen Dostarbeiterstreiks kolossal gestiegen.

Unsere „Neue Illustrierte“ Beilage bringt in ihrer heutigen Ausgabe eine Reihe interessanter Bilder. Ein Bild in die Leipziger Wäsche zeigt eine naturgetreue Ansicht von dem gemalten Verkehr in der Peterstraße. In den bevorstehenden Reichstagswahlen bringt die „Neue Illustrierte“ die Bilder der Führer aller Parteien. Neben sonstigen Abbildungen enthält die Beilage einen zeitgemäßen Originalartikel über Rundfunk. Der Sieger im Vorkampfs Paul Samson bringt eine Bänderzeit „Nein Sieg über Breitenbüden“. Neben der Forderung des ängstlich spannenden Romans „Der Goldhahn“ finden die Leser noch einen lebenswerten Artikel über „Die Pflanze in der Natur“, einige weitere Abbildungen über Mode und Kunst, und schließlich kommt auch unter der Rubrik „Nebenbei“ der Humor zu seinem Rechte.

Dresden. Bei einem hiesigen Kaufmann ereignete sich kürzlich ein Unbekanntes, der den Sohn des Geschäftsinhabers zu sprechen wünschte. Während der Kaufmann sich einen Augenblick entfernte, um den Sohn zu holen, raubte der Unbekannte die Kassenkasse aus und verschwand. Der Kriminalabteilung Freital gelang es, den Täter in der Person des in Freital wohnhaften Arbeiters Sch. zu ermitteln.

Am Donnerstag morgen hat sich ein hiesiger 17-jähriger Konditorlehrling zwischen Rosen- und Freiberger Straße auf den Bahndamm gelegt, um sich überfahren zu lassen. Er ist von den Räumern eines Zuges erfaßt und auf Seite geschleudert worden, wodurch er am Hals so schwere Verletzungen erlitten hat, daß sein Tod sofort eingetreten ist. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Grund zur Tat Lebensüberdruß wegen Unzufriedenheit in seinem Berufe an.

Freital. Der Typhus scheint sich nicht weiter auszubreiten. Es sind zwar in letzter Zeit noch ein paar Erkrankungen vorgekommen, bei denen Typhusverdacht besteht, der Nachweis dafür, daß tatsächlich Typhus vorliegt, ist aber nicht erbracht. Hier, sowohl in Dresden wie in benachbarten Hainberg ist kein Todesfall zu verzeichnen. In Hainberg bleibt die Schule vorläufig noch geschlossen.

Wie feinerzeit ausführlich berichtet, war im Sommer 1921 in Deuben durch die sogenannte Bläutischen Bande ein großer Bankraub verübt worden. Einer der Beteiligten der 1889 zu Stassfurt geborene Arbeiter Emil Bergemann, der von der Staatsanwaltschaft hiedortlich gesucht wurde, konnte jetzt wegen schweren Raubes in Stolp i. P. festgenommen werden.

Walbheim. Mit dem Beamtenabbau hand in Hand geht auch die Bereinigung der Strafanstalten. Die Zahl der weiblichen Insassen der in Walbheim und Bolgitz bestehenden staatlichen Strafanstalten hat einen beträchtlichen Rückgang erfahren; u. s. g. besessen wird erwoogen,

die Strafanstalt Bolgitzberg als solche aufzulösen und deren Gefangenbestand — etwa 170 weibliche Personen — sowie eine Anzahl Beamte und Aufsichtsrinnen nach Walbheim zu überführen. Diese einschneidende Maßnahme tritt möglicherweise bereits am 1. April d. J. ein.

Leipzig. Am Täubchenweg wurde ein dreijähriger Knabe, der sich von seiner ihn führenden Schwester losgerissen hatte und über die Straße laufen wollte, von einem Straßenbahnwagen tödlich überfahren.

Ghemnig. Am Freitag brachte ein 21-jähriger Handarbeiter seiner Stiefmutter mit einem Messer mehrere Stiche im Rücken und am Kopfe bei, um sie zu ermorden. Nur dem Umfange, daß der Vater des Täters dazu kam und ihn von der Mutter wegriß, ist es zu danken, daß diese ernsthafte Verletzungen nicht erfolgten.

Schnau. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in einer hiesigen Gastwirtschaft, indem ein angetrunkenen Pferdehändler und Rostschlächter auf seinem Pferd in das Gastzimmer einbrach und dabei größere Verwüstungen anrichtete. Später versuchte er, mit seinen drei Kollegen ein weiteres Pferd in die Gaststube zu bringen, wurde jedoch daran verhindert. Der Arm war so groß, daß sogar die Sipo geirren werden mußte.

Annaberg. Vor dem hiesigen Gericht begann der Landfriedensprozess gegen die fünf Kommunisten: Langenberger, Dudinsky, Weier, Michaelis und Hauffen. Die Anklage lautet auf schweren Landfriedensbruch. Die Angeklagten haben Ende September vorigen Jahres an jenem schweren Zusammenstoß zwischen proletarischen Hundertschaften und angeblichen Faschisten teilgenommen, bei dem es zu stundenlangen Schießereien kam, wobei ein auswärtiger Bankbeamter erschossen wurde. Die Angeklagten verteidigten sich damit, daß die proletarischen Hundertschaften anerkannte Organisationen gewesen seien. Ein Teil der Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Zwickau. Der wegen Veranlassung gefälschter 1000-Kronen-Scheine in Untersuchungshaft sitzende Händler Gehler aus Neupöbel ist aus dem Krankenhaus, worin er zurzeit untergebracht war, entlassen.

Hohenstein-Ernstthal. Nach hierher gelangten Meldungen ist eine Anzahl junger Leute, die im Vorjahre nach Amerika auswanderten, um sich dort eine neue Existenz zu suchen, noch ohne Arbeit. Trotz vieler Mühe, auch seitens ihrer Verwandten, konnten sie keine Arbeit in Amerika erlangen. In den umliegenden Orten lehtten in der letzten Zeit Auswanderer von Amerika wieder enttäuscht zurück.

Schneeberg. Hier wurde ein Einbruch in das wohlverwahrte Pulverhaus des konsortialistischen Bergbaues auf Grube „Gesellschaft“ und die Entwendung von etwa 500 Stück Sprengkapseln, die jedenfalls bei der Anfertigung von Handgranaten Verwendung gefunden haben, erwidert.

Zittau. Von einem vier Jahre lang Vermissten erhielt dieser Tage die greise Mutter Marie Müller in Warnsdorf wieder ein Lebenszeichen. Ihr Sohn Alfred, der 1916 in russische Gefangenschaft geriet, war seit 1920 verschollen. Jetzt erhielt die Mutter einen Brief, in dem sich der Sohn beklagt, daß alle seine Karten und Briefe, handelte an der Zahl, ihr Ziel nicht erreichen. Er befindet sich in Petrojawodsk in Arbeit und ist ohne jede Nachricht aus der Heimat, so daß er auch von dem inzwischen eingetretenen Tode seines Vaters nichts weiß.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

18. März 1924.

Auftrieb: 2 Ochsen, 7 Bullen, 8 Kalben und Kühe, 479 Kälber, 7 Schafe, 496 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 20-44, Bullen 26-43, Kalben und Kühe 32-75, Kälber 32-75, Schafe 25-64, Schweine 50-73.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier angeführten Marktpreise.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 16. März 1924.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Ring.

Hierzu die Beilage „Neue Illustrierte“.